

staatliche Denkmalpflege in Bayern ihren Anfang, und Nürnberg ist vor allem Sitz des Germanischen Nationalmuseums, das die Kunst- und Kulturgeschichte des ganzen deutschsprachigen Raumes dokumentiert. Der bayerische Monarch hatte die Gründung dieses in Europa einmaligen Museums 1852 nachhaltig unterstützt. Für den Kirchengeschichtler Benno Hubensteiner gilt die Umformung eines Stammesvolkes in ein Staatsvolk als herausragende politische Leistung Ludwigs I. Wie er anmerkt, kamen dabei die führenden Staatsmänner aus Franken und gebürtige Franken wie Franz Ludwig von Erthal, Julius Echter oder Albrecht Dürer wurden als Leitbilder auf die Denkmalsockel gestellt. Der König hatte seine Wohnung auf der Nürnberger Kaiserburg, sein *Bayerisches Nizza* nannte er liebevoll Aschaffenburg, die Stadt am Mainbogen, in der er so oft und gerne weilte. Glanz, Ansehen und großzügige Neubauten verdanken die Rhönbäder Bad Kissingen und Bad Bocklet dem Monarchen aus dem Hause Wittelsbach. fr 390

Pommersfelden – Ergebnisse wochenlanger Teamarbeit präsentieren begabte Studierende von Musikhochschulen, Fachakademien und Konservatorien der Bundesrepublik, aber auch des Auslands wieder zwischen dem 19. Juli und 10. August beim *Collegium Schloß Pommersfelden* im Marmorsaal des großartigen Schönbornschlosses Weißenstein (Landkreis Bamberg). 1958 unter dem Protektorat von Dr. Karl Graf von Schönborn gegründet, hat diese Sommerakademie als mäzenatisches Werk zur Förderung des künstlerischen Nachwuchses inzwischen einen so hervorragenden Ruf, daß sie aus vielen Talenten immer die mit den besten technischen und musikalischen Erfahrungen auswählen kann. Künstlerischer Leiter des nunmehr 29. Collegiums ist noch immer der Gründer dieses Unternehmens, Richard Engelbrecht, früher Kapellmeister und Musikpädagoge in Würzburg. Die öffentliche Veranstaltungsfolge umfaßt nach bewährtem Schema vier Orchesterkonzerte mit jeweils einer Wiederholung (Beginn 16 Uhr) und sieben Kammermusikabende (20 Uhr). Dirigenten der Orchesterkonzerte sind der Frankfurter Andreas Weiss (19./20. Juli), Hiroshi Kodama aus Münster (26./27. Juli), Donald C. Runnicles aus Mannheim (2./3. August) und der Augsburger Norbert Bihlmaier (9./10. August). Die Kammermusik leiten als Dozenten Professor Jörg Metzger (Würzburg), Studiendirektor Karl Schicker (Nürnberg) und Gabor Eckhardt (Budapest). Auskünfte: Schloßverwaltung 8602

Pommersfelden, Telefon 09548/203 (9–12 und 14–17 Uhr). fr 392

Bamberg – Im E.T.A.-Hoffmann-Haus am Schillerplatz, in dem der romantische Dichter, Musiker und Maler während seiner Bamberger Zeit (1808 bis 1813) beim Hoftrompeter Warmuth zur Miete gewohnt hat, zeigt eine Ausstellung noch bis zum 31. Oktober Illustrationen zum Werk des Multigenies. Sie stammen von dem Berliner Künstler Eberhardt Brucks. Nach Aussage von Dr. Georg Wirth, Vorstand der Bamberger E.T.A.-Hoffmann-Gesellschaft, befaßt sich Brucks bereits seit 40 Jahren mit dem literarischen Werk Hoffmanns. Mit der gleichzeitig erfolgten Sanierung des Erdgeschosses ist nun das gesamte Hoffmannhaus wieder nutzbar. Besichtigungen: täglich zwischen 16 und 18 Uhr, an den Wochenenden von 10 bis 12 Uhr. Für Schulklassen und Gruppen Termine nach Vereinbarung. fr 392

Konkret kinderfreundlich – Beispielhafte Kinderfreundlichkeit praktiziert nach der Devise „Sorgloser Urlaub für junge Eltern“ die Pension Wetzstein im Luftkurort Warmensteinach. Seinem Selbstverständnis als *erstes Familienhotel im Fichtelgebirge* trägt das Haus (8581 Warmensteinach 331, Telefon 09277/344) mit einem Acht-Punkte-Programm sehr konkret Rechnung: Im Elternzimmer ein optisch abgetrenntes Kinder- oder Gitterbett, Wickelkommode, Kinderbadewanne, Flaschenwärmgerät, Windeleimer, Hochstühle im Speisesaal, gesicherte Steckdosen und eingezäunte Spielwiese. Daß der Freizeit- und Erholungswert eines staatlich anerkannten Luftkurortes über der Norm liegt, versteht sich dabei von selbst. Die Kinderermäßigungen (bis 14 Jahre) liegen zwischen 20 und 40 Prozent. fr 392

Aus Bamberg Frühzeit – Die Archäologen haben Bamberg älter gemacht. Bei Grabungsarbeiten des Lehrstuhls für die Archäologie des Mittelalters an der Universität Bamberg (Professor Dr. Walter Sage) wurde am Fuß des Dombergs unter den freigelegten Fundamenten der 1812 abgebrochenen gotischen Franziskanerkirche Spuren frühester Besiedlung gefunden. Sie lassen nach Professor Sage die eindeutige Aussage zu, daß auch der Bereich unterhalb der Babenberger Burg schon ab Mitte des 8. Jahrhunderts kontinuierlich besiedelt gewesen ist. Damit sei zugleich der „Anschluß“ an die erste schriftliche Erwähnung Bamberg in der Chronik des Ge-

schriftsschreibers Regino von Prüm aus dem Jahre 902 hergestellt. Die Ausgrabungen unter der ehemaligen Franziskanerkirche brachten die Fundamente eines steinernen Gebäudes zutage, von dem es keinen historischen Beleg gibt. Die Grabungstechniker fanden dort eine weitere Siedlungsschicht mit gut erhaltenen Holzwänden. Zahlreiche Funde von Lederresten an gleicher Stelle erlauben die Annahme, daß hier im 8. und 9. Jahrhundert eine frühmittelalterliche Gerberei gestanden hat. Sichergestellt wurden ferner Keramiken aus dem 9. und 10. Jahrhundert und ein auf der Töpferscheibe hergestelltes Gefäß, das nach Sages Ansicht eindeutig ober-rheinischen Ursprungs ist. fr 392

Bad Windsheim – Wer hautnahen Kontakt zur Arbeitsweise und Wohnkultur längst vergangener Zeiten sucht, findet ihn am 26. und 27. Juli beim diesjährigen Museumsfest im Fränkischen Freilandmuseum am Südrand der historischen Altstadt von Bad Windsheim. Mit seinen Dorf-anlagen auf einem 40 Hektar großen Gelände vermittelt das Museum einen Einblick in das einfache Leben auf dem Lande während der vergangenen fünf Jahrhunderte. In und zwischen den Häusern regt sich's beim Museumsfest wieder mit Flegeldreschen, Weben, Kornmahlen, schweißtreibender Feldarbeit und vielen anderen Aktivitäten. Das Thema *Geselligkeit auf dem Lande* handeln mit gewohnter Verve viele fränki-

sche Gesangs-, Musikanten- und Volkstanzgruppen ab. An beiden Festtagen ist das Museum von 9 bis 18 Uhr geöffnet. fr 392

Bad Bocklet – Lucas Cranachs d.Ä. berühmtes Gemälde „Judith mit dem Haupt des Holofernes“, gotische Tafelbilder, böhmische Glaserzeugnisse und hervorragende Beispiele alt-chinesischer Keramik aus 13 Jahrhunderten: Wie sich derart Unterschiedliches mit vielen anderen Akzenten im privat anmutenden Rahmen eines früheren Herrensitzes zu einem Ganzen fügen kann, zeigt erneut das Graf-Luxburg-Museum des Bezirks Unterfranken im Bad Bockleter Ortsteil Achach. Es ist jetzt wieder täglich bis Oktober von 14 bis 18 Uhr geöffnet, außer montags. Neben den Kunstschätzen und Stilträumen im Schloß – es wurde 1873 durch den damaligen Regierungspräsidenten Graf Luxburg erworben – sind auch noch das Schulmuseum mit einer historischen Dorfschule im Försterhaus und das Volkskundemuseum im ehemaligen Fruchtspeicher des Schloßparks zugänglich. Ebenfalls bis in den Oktober hinein finden wieder die beliebten Postkutschenfahrten nach Bad Kissingen zum Schloß Aschach (dienstags, donnerstags und samstags) statt. Karten für die traditionellen Schloßkonzerte im Juli, August und September sind nur bei der Kurverwaltung Bad Kissingen erhältlich. fr 392

Aus dem fränkischen Schrifttum

Wie viele Wohnungen besitzt das Haus, 27 Autoren schreiben, 118 Seiten, broschiert, Verlag und Vertrieb: Neue Gesellschaft für Literatur Erlangen 1982.

Siebenundzwanzig Autoren aus Erlangen und Umgebung, die freilich auch bis Kronach und Berlin reichen kann, haben sich zusammengetan, um ein Bändchen zusammenzustellen, in dem in Lyrik und Prosa dem wieder aktuell gewordenem Thema „Heimat“ nachgegangen werden soll. Fast alle Autoren sind Mitglieder der „Neuen Gesellschaft für Literatur“, die sich in Erlangen etabliert hat. In Anlehnung an einen Artikel in einem Konversationslexikon von 1896 bedeutet Heimat „der Ort, an dem sich ein Mensch mit Erlaubnis aufhält“. So versteht dies jedenfalls der Einleiter Hans-Bernhard Nordhoff. Als Buchtitel wählte man eine Zeile aus einem Sonett, das der Berliner Christoph Meckel, offenbar mit

den Erlanger Literaturfreunden verbunden, beige-steuert hat: „Wie viele Wohnungen besitzt das Haus“.

„Unser Haus ist Heimat, renovierungsbedürftig, aber erhaltenswert.“ Das ist eine andere Feststellung im Vorwort. Man geht an die Frage mit viel Skepsis, ja auch mit Pessimismus heran. Was zusammenkommt, sind mehr oder minder gewichtige Aussagen zum Thema, in denen sich ein zumeist gebrochenes Verhältnis zu dem spiegelt, was unser Land ist. Experimentelles ist selten, aber man ist bemüht, das Mittel der Sprache präzise und wirksam zu handhaben, was freilich nicht heißen soll, daß es auch immer gelingt. Manchmal tauchen in dieser Anthologie auch versifizierte Unbedeutendheiten auf, und von den gesammelten Texten ist denn auch jener am besten, der von dem Nicht-Erlanger Christoph Meckel stammt. Da heißt es zum Thema Woh-